

039d Auferstehung

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Die Auferstehung Jesu – wichtige Fakten und Hintergründe

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um alternative Erklärungen der Auferstehung – Teil 2.

Thema heute

Wir sind bei gängigen Theorien, die von Nicht-Christen gegen die Auferstehung vorgebracht werden. Die erste, die wir angeschaut haben, war die Ohnmachtstheorie. Also die Idee, dass Jesus gar nicht wirklich tot war. Sie scheitert, wie wir gesehen haben an den Fakten, die wir über die Kreuzigung wissen. Eine Kreuzigung, vor allem eine, die mit einem Stich ins Herz überprüft wurde, ... eine Kreuzigung bringt einen Menschen um. Auf keinen Fall würde jemand, der eine Kreuzigung wider alle Wahrscheinlichkeit überlebt, sich als den glorreichen Bezwingen des Todes, als jemanden, der zu einer neuen Qualität von Leben auferstanden war, präsentieren können, jemand der kilometerweite Spaziergänge unternimmt oder wie es ihm beliebt erscheint und wieder verschwindet.

Die zweite Theorie, die wir verworfen haben, ist die Vorstellung von Jüngern, die sich alles nur ausgedacht haben. So etwas setzt nämlich voraus, dass der, der sich etwas ausdenkt, selbst die Idee für plausibel hält, was bei den Jüngern nicht der Fall war. Außerdem erklärt es nicht, warum die Jünger für eine Lüge ihr Leben aufs Spiel setzten. Oder warum sich auch Gegner des Christentums und Skeptiker wie Paulus und Jakobus bekehrt haben. Schauen wir uns eine dritte Theorie an.

Theorie Nr. 3: Die Jünger gingen zum falschen Grab.

Diese Theorie geht etwa so. Weil man nicht abstreiten kann, dass bei den Jüngern eine große Veränderung passiert ist, müssen sie etwas *erlebt* haben, das diese Transformation bewirkte. Sie müssen wirklich geglaubt haben, dass die Auferstehung passiert ist. Also der Vorschlag: Vielleicht sind die Jünger zum falschen Grab gelaufen, das Grab war – weil falsch – leer und sie dachten, Jesus wäre auferstanden. Was kann man gegen diese Theorie vorbringen.

Erstens. Das Grab Jesu war kein unbekanntes Grab, sondern es war die Grabstätte von Josef von Arimathäa. Und der war ein Jünger Jesu. Zugegebener Maßen, ein geheimer Jünger, aber eben doch jemand, der kein Problem damit hatte, dass jeder wissen konnte, wo Jesus begraben worden war.

Zweitens lesen wir davon, dass direkt nach der Grablegung Jesu Maria Magdalena und noch eine Maria dem Grab gegenüber saßen.

Matthäus 27,59-61: Und Josef nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch 60 und legte ihn in seine neue Gruft, die er in den Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging weg. 61 Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, die dem Grab gegenüber saßen.

Das bedeutet doch, dass der innere Kreis der Jünger sehr genau wusste, wo das Grab Jesu lag.

Drittens erklärt die Falsche-Grab-Theorie nicht, warum die Jünger und sogar Paulus behaupten, dem auferstandenen Jesus begegnet zu sein. Sie hatten nicht nur ein leeres Grab, sondern eine reale Person gesehen.

Viertens erklärt diese Theorie nicht, warum sich die jüdischen Autoritäten um eine Auferstehung Sorgen machten. Sie hätten doch ganz einfach nur zu dem richtigen Grab gehen und den Leichnam herausnehmen müssen, um alles Gerede der Jünger von einer Auferstehung im Keim zu ersticken. Aber genau hier wird es wieder total interessant. Niemand stellt in Frage, dass der Leichnam wirklich weg ist!

Schauen wir uns noch eine Theorie an, die gern vorgebracht wird:

Theorie Nr. 4: Die Jünger hatten Halluzinationen

Die Theorie geht etwa so. Wenn jemand tief im Trauerprozess steckt, weil er einen zutiefst geliebten Menschen verloren hat, dann kann es dazu kommen, dass er halluziniert. Bei einer Halluzination sehe ich etwas, z.B. Jesus, wo gar nichts ist. Könnte es nicht sein, dass die Jünger nur eine Halluzination sahen und deshalb dachten, Jesus wäre auferstanden, wo er in Wirklichkeit noch tot war?

Diese Theorie geht wie die Falsche-Grab-Theorie davon aus, dass die Jünger irgendetwas erlebt haben müssen, aber auch sie hat keine Erklärung für den fehlenden Leichnam. Mag ja sein, dass die Jünger behaupten, sie hätten Jesus gesehen, aber es wäre ein Leichtes gewesen, ihre Behauptung mit einem realen Leichnam zu widerlegen. Aber schauen wir uns die Theorie selbst noch etwas genauer an. Die leidet nämlich unter zwei ganz grundlegenden Schwächen.

Eine Halluzination ist etwas, das sich im Kopf einer einzigen Person

abspielt. Eine Halluzination ist keine Erfahrung, die ich als Gruppe machen kann. Natürlich kann man als Gruppe halluzinieren, indem man z.B. gemeinsam psychogene Substanzen konsumiert, aber dann hat jeder in der Gruppe seine *eigenen* Halluzinationen. Die Jünger haben also vielleicht alle einen ähnlichen Schmerz über den Tod Jesu, sie trauerten und waren verstört, jeder für sich hätte schon mal eine Halluzination von Jesus haben können, aber was nicht geht ist, dass sie zeitgleich als Gruppe dieselbe Halluzination hatten. Das geht einfach nicht! So funktionieren Halluzinationen nicht. Man kann sie nur im eigenen Kopf, aber nicht simultan als Gruppe erleben. Aber wir lesen in 1Korinther 15 davon, dass Jesus den Zwölfen erschien, aber dabei blieb es nicht, an anderer Stelle waren es mehr als 500 Jüngern... Zeugen, von denen Paulus schreibt, dass die meisten noch lebten, man konnte sie also noch befragen. Die Idee, dass so viele Menschen auf ein Mal alle dieselbe Halluzination von einem Auferstandenen hatten, ihn womöglich angefasst und mit ihm gegessen haben, widerspricht allem, was wir aus der Psychologie über Halluzinationen wissen. Das ist die eine grundsätzliche Schwäche dieser Theorie.

Die zweite Schwäche dieser Theorie ist, dass nicht taugt, um die Bekehrung von Paulus zu erklären. Es mag ja sein, dass die trauernden Jünger einzelne Halluzinationen von Jesus hatten, aber Paulus hatte keine Trauer um Jesus. Er war ein Gegner des Christentums. Es gibt keinen Grund, warum er auf dem Höhepunkt seiner Christenverfolger-Tätigkeit eine Halluzination von dem auferstandenen Jesus gehabt haben sollte! Und noch etwas: Paulus selbst schreibt in 2Korinther 12(,1-4) von Visionen, die er als Christ hatte. Er kann also genau unterscheiden zwischen einer realen Begegnung mit Jesus und einem Erlebnis, bei dem man die Realität verlässt und Erfahrungen macht, von denen man nicht mehr genau weiß, ob sie noch real oder schon übernatürlich sind. Und trotzdem beharrt dieser Paulus darauf, dem Auferstandenen persönlich so begegnet zu sein, wie es auch die anderen Apostel erlebt hatten, also von Angesicht zu Angesicht.

Und damit scheiden Halluzinationen als Erklärungen für die Auferstehung aus. Bei den Jüngern, weil es sie nicht als Gruppenphänomen gibt, bei Paulus, weil der gar nicht die emotionalen Voraussetzungen dafür hatte.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, was du von diesen beiden Theorien hältst.

Das war es für heute.

Wenn du es noch nicht tust, dann gewöhne dir doch an, für deine Regierung zu beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN